

STUDIENGANG: SCHUTZ EUROPÄISCHER KULTURGÜTER
EUROPAUNIVERSITÄT VIADRINA FRANKFURT (ODER)

Verfasser:

Dipl.-Ing. Boris A. Blaneck

Betreuer:

Prof. Dr.-Ing. P. Paul Zalewski, M.A.

Kulturgeschichtliche Fakultät, Professur für Denkmalkunde,

Zweitgutachter:

Dr. Peter Schabe

Geschäftsstellenleiter der Deutsch-Polnischen Stiftung Kulturpflege und Denkmalschutz (DPS)

Titel der Masterarbeit:

WS 2010/2011

SZTYNORT
2LEINOB1

reload

Neue Perspektiven für eine masurische Schloßanlage

> **Aufgabenstellung:**

Schloss Steinort/ Sztynort in Masuren, ist eine der letzten noch erhaltenen großen Schloßanlagen der Region. Bis Ende des 2. Weltkrieges im Besitz der Familie Lehndorff, steht sie exemplarisch für die Kulturgeschichte einer Region, die im besonderen von den wechselvollen Beziehungen zwischen Deutschen und Polen gekennzeichnet ist.

Seit längerem bestehen Bestrebungen die Anlage instand zu setzten. Dabei gehen die Vorstellungen, je nach Interessenlage, wie und in welcher Form dies geschehen soll, teilweise auseinander.

Die Arbeit versteht sich als Grundlage zur Konkretisierung, in dem sie die maßgeblichen Punkte im Bezug auf die Bau- und Familiengeschichte, wie den beeinflussenden aktuellen Zeitumständen ermittelt, analysiert und daraus Möglichkeiten der Nutzung aufzeigt.

> **Forschungsstand/ Quellen:**

Der zunehmenden Öffentlichkeit und dem daraus resultierenden wachsenden Interesse geschuldet, sind aktuell neuere Untersuchungen zur Bau- und Familiengeschichte erschienen (A. Vollmer: »Doppelleben«; I. Woldt, T.J. Zuchowski: »Im Schatten von Berlin und Warschau«). Eine umfassende Monographie, ähnlich jener zu Friedrichstein oder Schlobitten, steht bis dato noch aus. Bisherige Grundlage bilden nach wie vor die Forschungen Anfang/ Mitte des 20. Jahrhunderts (C.v. Lorck, R. Dethlefsen).

Von dem einst umfangreichen Steinorter Archiv befindet sich ein größerer Teil zur Baugeschichte in Sachsen, ein kleiner Teil in Polen und ein überwiegender Teil gilt noch als verschollen bzw. vernichtet.

Über die Lebensumstände auf Steinort, teilweise mit Beschreibungen der Ausstattung und dem baulichen Zustand der Anlage, mehrheitlich aus der Zwischenkriegszeit des vergangenen Jahrhunderts, geben einige Publikationen aus dem verwandtschaftlichen Umfeld Auskunft.

Bisher unbewertet sind die den Zustand und die Entwicklung der Woiwodschaft Ermland/ Masuren kennzeichnenden Faktoren.

> **Inhaltliche Gliederung:**

Oben erwähntem Forschungsstand und der Intention Rechnung tragend, gliedert sich die Arbeit in 3 aufeinander aufbauende Abschnitte.

Zum Ersten der Frage der Herkunft, dessen was war.

Übergeordnet im Bezug auf die Region Masuren/ Ostpreußen und deren vergangener wie momentaner Bedeutung, wie der unterschiedlichen Deutungen die daraus entstanden. Konkret im Bezug auf die unterschiedlichen Phasen der Baugeschichte, ihren Entwicklungen und Ausprägungen, in Rückkopplung zur Familiengeschichte und dem Zeitgeschehen.

Zum Zweiten, den momentanen Bedingungen, dessen was ist.

Dies betrifft die Beurteilung der bestehenden sozialen, politisch-administrativen, wirtschaftlichen, touristisch-kulturellen und infrastrukturellen Umstände, wie der prognostizierten Chancen der Woiwodschaft auf lokaler, nationaler und europäischer Ebene und den sich daraus ergebenden Konsequenzen für die Entwicklung von Steinort.

Zum Dritten den zukünftigen Möglichkeiten, dem was sein kann.

An Hand der Ergebnisse der Untersuchungen aus den beiden ersten Teilen, ergibt sich der Rahmen innerhalb dessen eine Entwicklung sinnvoll ist.

> Ergebnis der Masterarbeit:

Steinort besitzt erhebliche Potentiale, gleich wie eine Reihe von Defiziten.

Auf der einen Seite steht die Besonderheit des Ortes.

Konkret in der baulichen Qualität nicht allein des Schlosses, sondern der Gesamtanlage und ihrer Bezüge untereinander, wie in der Relation zum umgebenden engeren Landschafts- und weiteren Kulturraum.

Abstrakt durch die sich aus der Familiengeschichte ergebenden thematischen Bezüge auf regional masurischer, auf polnisch-deutscher und europäischer Ebene.

Beides, Form und Inhalt, bietet die Chance nicht nur Vergangenes zu vergegenwärtigen, sondern auch aktuelle und zukünftige Fragestellungen vielfältig zu thematisieren.

Demgegenüber stehen die zu erwartenden finanziellen Aufwendungen der Instandsetzung, und des Betriebes, die rechtliche und inhaltliche Sicherung der Gesamtmaßnahme in Hinblick auf die Eigentumsverhältnisse und divergierenden Interessen, wie die teilweise ungünstigen Rahmenbedingungen der Region.

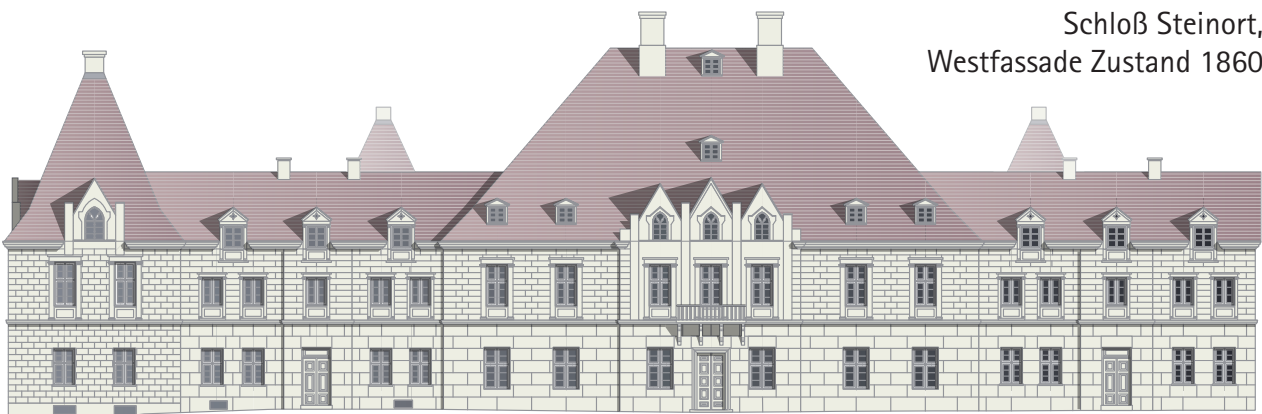
Daraus abgeleitet ergeben sich folgende Prämissen:

- für den baulichen Bestand; nur eine Entwicklung der Gesamtanlage ist erfolgsversprechend, aus formalen, funktionalen und ganz wesentlich, aus ökonomischen Gründen.
- die inhaltliche Ausrichtung bestimmt sich aus der Geschichte des Ortes. Unter dem Begriff Heimat/Regionalität eröffnet sich ein Spektrum vielfältigster Anknüpfungspunkte.
- nur unter Berücksichtigung der von der Woiwodschaft formulierten Entwicklungsziele (Landwirtschaft, Tourismus, Energie) in der Konzeption, entstehen die ökonomischen Grundlagen und damit letztlich auch die notwendige Akzeptanz für das Gelingen der Aufgabe.

Dies konkretisiert sich in folgenden Maßnahmen:

- das Schloß mit einer überwiegend musealen Nutzung, ergänzt um einen Bereich Verwaltung und Gastronomie.
- die Ökonomiegebäude als Fortbildungs-, Tagungs- und Veranstaltungsbereich.
- die Schaffung eines differenzierten Übernachtungsangebotes durch Neubauten, die in »klösterlicher Strenge« das Thema Abgeschiedenheit und Ruhe zum Inhalt haben.
- die Schaffung einer ökonomischen Grundlage durch den Aufbau eines Markenkerns »Schloß Steinort« unter dem unterschiedlichste Produkte und Dienstleistungen angeboten und vermarktet werden.

Diese Maßnahmen, in Gesamtheit, versprechen eine inhaltlich aktuelle, wirtschaftlich tragfähige an den Bedingungen des Ortes orientierte Entwicklung in Gang zu setzen, die über das engere Umfeld hinaus auszustrahlen vermag und der Region eine zukunftsfähige Perspektive eröffnet..



Schloß Steinort,
Westfassade Zustand 1860